



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

15 (9.1.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290523)

Folienkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernbr.-Gasse Nr. 354 71. Das "Folienkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. ...



Wichtig: Gesamtauflage: Die 12gehalt. Millimeterzelle 15 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzelle im Zerteil 60 Pf. ...

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 15

Montag, 9. Januar 1939

Neue Reichskanzlei wurde heute eingeweiht

Würdiger Giß für die politische Zentrale des Großdeutschen Reiches geschaffen

Herzliche Trinksprüche in Rom Heute schildert den Tokio-Flug

8000 Arbeiter beim Führer

DNB Berlin, 9. Januar

In Gegenwart des Führers und Reichskanzlers fand am Montagvormittag die feierliche Einweihung des Neubaus der Reichskanzlei in Berlin statt. Damit ist ein weiterer Abschnitt in der Neugestaltung der Reichshauptstadt erreicht worden. ...

Vor zwei Jahren, am 30. Januar 1937, verkündete der Führer den Entschluß, Berlin zu einer wahren Hauptstadt des Reiches auszugestalten. Seit diesem Zeitpunkt sind zahlreiche einschneidende Veränderungen des Stadtbildes bewirkt worden. ...

Sie hatten alle mitgeschafft

Die Feier dieses nicht nur in der Baugeschichte Berlins, sondern auch in der Geschichte des Dritten Reiches bedeutsamen Ereignisses sollte eigentlich im Ehrenhof der Reichskanzlei stattfinden, wurde aber des ungünstigen Wetters wegen nach dem Sportpalast verlegt. ...

In der Begleitung des Führers befanden sich außer Professor Speer Reichsminister Lammerz, Staatsminister Meißner, Reichsleiter Böhler und Reichspressechef Dr. Dietrich. ...

Inquart, Staatssekretär Hanke, Generalinspektor Dr. Lohd, Generalmajor Hannelker, den Berliner Oberbürgermeister Dr. Lippert, den stellvertretenden Berliner Gauleiter Görliger und Frau Professor Troost.

Arbeiter Hoffmann überreicht den Schlüssel

Im Auftrage der Arbeiterschaft begrüßte der Berliner Arbeiter Max Hoffmann den Führer. Zu beiden Seiten des Rednerpodiums standen vier Zimmerleute in ihrer bekannnten bunten Tracht mit Joländer. ...

Der Führer ging dem Redner entgegen und nahm unter dem lauten und anhaltenden Händeklatschen der Arbeiter aus seiner Hand ein rotes Etui entgegen, in dem sich der Schlüssel zur Reichskanzlei befand.

Dann betrat der Führer selbst das Rednerpodium. Wieder brauchten ihm der Beifall und die Heilrufe der Arbeiter entgegen und es dauerte eine geraume Zeit, bevor der Führer das Wort nehmen konnte.

Die Ansprache des Führers

In seiner Ansprache an die zur Eröffnungsfestversammlung versammelten Arbeiter umriß der Führer in großen Zügen die innen-, wirtschafts- und au-

Der weiße Tod hält reiche Ernte

Elf Menschen den Lawinen zum Opfer gefallen

DNB Paris, 9. Jan.

Am Montblanc-Gebiet ereignete sich ein schweres Lawinenunglück, dem nach den bisherigen Feststellungen sieben Personen zum Opfer gefallen sind.

Es handelt sich dabei um den Direktor der Skischule in Balloires und seinen Mitarbeiter, ferner um den Sohn des Skilehrers, zwei Studentinnen aus Grenoble, einen Leutnant und angeblich auch um einen Engländer. ...

Drei Personen in Kärnten getötet

DNB Klagenfurt, 9. Jan.

Am Samstag ereignete sich auch im Gebiet



Die soeben eingeweihte neue Reichskanzlei in Berlin

(Weltbild M)

henpolitischen Grundzüge, deren Anwendung und zielbewußter Durchführung die gewaltigen Erfolge des vergangenen Jahres zu danken sind. Der Führer wies dabei insbesondere auf die entscheidende Bedeutung der Stärkung des deutschen Selbstbewußtseins auf allen Gebieten und in allen Schichten unseres Volkes hin. ...

Meine Privatwohnung bleibt die alte

„Als deutscher Volksgenosse,“ so erklärte der Führer unter dem begeisterten Jubel seiner Bauarbeiter, „bin ich heute genau das, was ich immer war, und will ich nicht mehr

sein. Meine Privatwohnung ist genau die gleiche, die ich vor der Machtübernahme hatte und wird dieselbe bleiben. Hier aber bin ich der Repräsentant des deutschen Volkes! (Erneute stürmische Rundgebungen.) Und wenn ich hier jemanden in der Reichskanzlei empfangen, dann empfangt den Betreffenden nicht der Privatmann Adolf Hitler, sondern der Führer der deutschen Nation! ...

Der Führer schildert dann, wie er zu Beginn des vergangenen Jahres, als er sich entschloß, die großdeutsche Frage zu lösen, seinem genialen jungen Architekten Speer den Auftrag gab, nun für dieses Großdeutsche Reich in kürzester Frist auch einen anderen Platz zur Arbeit und zur Repräsentation zu schaffen. ...

Der Führer sprach zum Schluß allen am Bau Beteiligten, seinem Generalbauinspektor, allen Künstlern, die mitgewirkt haben, den einzelnen Firmen und Firmeninhabern, den Ingenieuren, Technikern, Zeichnern usw., vor allem aber seinen Arbeitskollegen und Arbeitskameraden und auch den Frauen, die an diesem Werk tätig waren, seinen herzlichen Dank aus. ...

Er habe sie alle eingeladen, heute hier zusammenzukommen, damit auch diejenigen draußen in ihren Steinbrüchen sehen könnten, was aus ihrer Hände Fleiß entstanden sei. ...

gr. 1032

REN

Qu 1, 2

Duf 20401

anuar

-Unterrecht

ge

t und

allität

44,

52,

38,

37,

2

25913

Führer

geman

vensaal

ung erbeten

ratzen

er Auswahl

on Matrizen

ten Preisen

LUZ

10,5

erfahren

liche schlapp

er wie neu

10922

chab-

schural.

ezmann

er vom Dienst

Annepost:

W. Richter:

in Name: für

Kulturpolitik,

hils: für best

reichlich Aus

g bet B-Mit-

Dr. Hermann

die Hoffers-

idbiar Det-

ns Deers, Det-

aus Graf

— Spruch

16-17 1032

202.) — Rod-

Edes. Wdm

rei Wmbd.

efantausgabe

ebe Weidm

Die Anselm

schinen gleich-

ber 45 500

ber 7 500

ber 4 000

ber 57 000

.30

.90

geln

„Hakenkreuzbanner“

deutschen Arbeiter, das Fost der Vollenbung und der Uebernahme der neuen Reichslanzel erleben darf.

Was dem Bau dieser neuen Reichslanzel ist eigentlich erst das Jahr 1938 abgelaufen!

Der Führer schloß seine immer wieder von stürmischen Beifallstürmen unterbrochene Ansprache mit dem alten Kampfruf: „Unser deutsches Volk und unsere Bewegung, Sieg Heil!“

Juwelenschmugglerbande gefaßt

DNB Budapest, 9. Januar.

Den ungarischen Behörden ist es gelungen, einer weitverbreiteten internationalen Juwelenschmugglerbande das Handwerk zu legen.

Das war ein Zusammenstoß!

DNB München, 9. Januar.

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstagabend auf der Reichsautobahn Augsburg-München bei Lauterbach.

Auf die aufeinandergefahrenen Lastzüge folgten nacheinander drei andere Kraftfahrzeuge auf, deren Lenker die verunglückten Lastzüge nicht rechtzeitig bemerken konnten.

City-Kreise wollen Tokio erpressen

Scharfer wirtschaftlicher Druck Londons auf Japan

EP London, 9. Januar.

Nach einer Mitteilung des diplomatischen Korrespondenten der „Daily Mail“ wird die Ministerbesprechung, die noch vor der Kom- reise der britischen Minister stattfindet, wiederum der Fernostfrage gelten.

„Die diebische Elster“

Erfolgreiche Erstaufführung im Nationaltheater

Von den 38 Opern Gioachino Rossinis, die vor wenig mehr als einem Jahrhundert ganz Europa aus dem Häuschen brachten, ist nur „Der Barbier von Sevilla“ lebendig geblieben.

Auch der Bearbeiter des Werkes, Dr. A. Treumann-Rette, mußte erkennen, daß mit einer einfachen Uebersetzung hier nichts getan war.

„... die jungen Armen werden reich sein!“

Bedeutsame Trinksprüche in Rom zwischen den Ministern Funk und Guarneri

DNB Rom, 9. Januar.

Zu Ehren des Reichswirtschaftsministers Funk, der zur Zeit in Italien weilte, gab der Minister für nationale Wirtschaft Guarneri am Sonntagabend ein Essen, zu dem zahlreiche führende Persönlichkeiten von Wirtschaft und Finanz geladen waren.

Minister Guarneri führte u. a. aus: Deutschland und Italien haben den gleichen Aufgaben gegenüber und müssen sich in jeder Weise bestreben, die einheimischen wirtschaftlichen Quellen in immer größerem Maße zu vertiefen.

Das soll nicht bedeuten, daß es in der Absicht Deutschlands und Italiens liege, sich auf wirt-

schaftlichem Gebiete zu verschließen und geschlossene Märkte zu bilden. Wenn auch die autarkischen Bestrebungen hauptsächlich den Zweck verfolgen, die für das Leben und die Verteidigung der Länder erforderlichen Produkte im Inlande zu erzeugen.

Die Entwicklung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und Italien, zwei Ländern, die das autarkische Prinzip als Grundlage ihrer Wirtschaftspolitik angenommen haben, ist der beste Beweis dafür.

Die mit Ihnen geführten Unterredungen haben mich in meiner Ueberzeugung gefestigt, daß Deutschland und Italien dank dem vollen Verständnis, das in der politischen Atmosphäre der Achse den beiderseitigen Notwendigkeiten entgegengebracht wurde, zu gemeinsamem Vorteil die Beziehungen zwischen ihren Wirtschaften immer enger und tiefer gestalten.

Die „Times“ muß Paris beruhigen

Keine Vermittlung Chamberlains während des Rombesuchs

DNB London, 9. Januar.

Die bevorstehende Abreise des britischen Premierministers Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax nach Rom bildet noch immer das Hauptinteresse der Londoner Morgenzeitungen.

Der Korrespondent dieses führenden englischen Blattes stellt u. a. fest, daß die Annahme der Einladung Mussolinis durch Chamberlain ein Zeichen dafür sei, daß die englische Regierung weit davon entfernt sei, eine Verständigung nur wegen der von England verschiedenen Regierungsform Italiens auszuschalten.

hoher Führung Deutschland eine so bedeutende Entwicklung auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet erfahren hat, auf Ihr Wohl, Herr Reichsminister und verantwortlicher Mitarbeiter des Führers auf dem wirtschaftlichen Gebiete, auf das Wohl Ihrer Frau Gemahlin und das Wohl des deutschen Volkes, das hart und fleißig unter der Führung seines Führers sich seine große Zukunft schmiedet.

Die Antwort Funks

Reichswirtschaftsminister Funk hat in seiner Antwort Minister Guarneri, überzeugt zu sein, daß die Gefühle, die er für das deutsche Volk, seinen Führer und die Arbeit der nationalsozialistischen Regierung zum Ausdruck gebracht hat, bei den hier anwesenden deutschen Volksgenossen einen tiefen Eindruck hinterlassen haben.

Wichtige Verhandlungen Rom — Berlin

Ich habe die Einladung Ihrer Regierung gerade zu diesem Zeitpunkt besonders freudig und dankbar angenommen, weil zur Zeit wichtige Wirtschaftsverhandlungen zwischen unseren beiden Regierungen schweben.

Wir wollen die anderen nicht beschreiben, sondern durch den Erfolg unserer Arbeit von der Wichtigkeit unserer Grundzüge und Methoden überzeugen. Wir legen den internationalen Interessen, Kredit und Kapitalmärkten die Kraft des Bodens und der Arbeit entgegen.

einer Stützung der chinesischen Währung annehmen könnten.

Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Regierung unter dem Druck der City-Kreise zu einer aktiveren China- politik übergehen muß.

deswegen die notwendige Einheit von Orchester und Bühne zu vernachlässigen. Bunt und bewegt gestaltete Melodie und Ebbs diejenige Wiedererregung der Hörer, lebensgetreues Spiel bei aller Veridifizierung der durch die virtuoson gefanglichen Anforderungen gegebenen Notwendigkeiten und wirkungsvolle Kontraste waren Ziele seiner Regie, die restlos erreicht wurden.

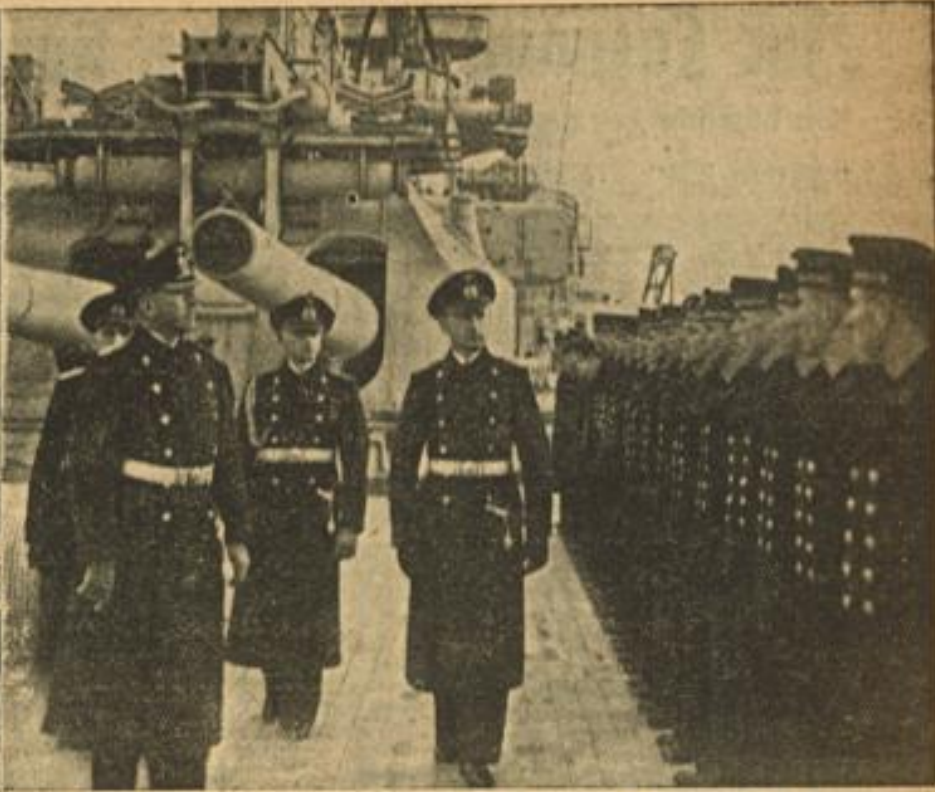
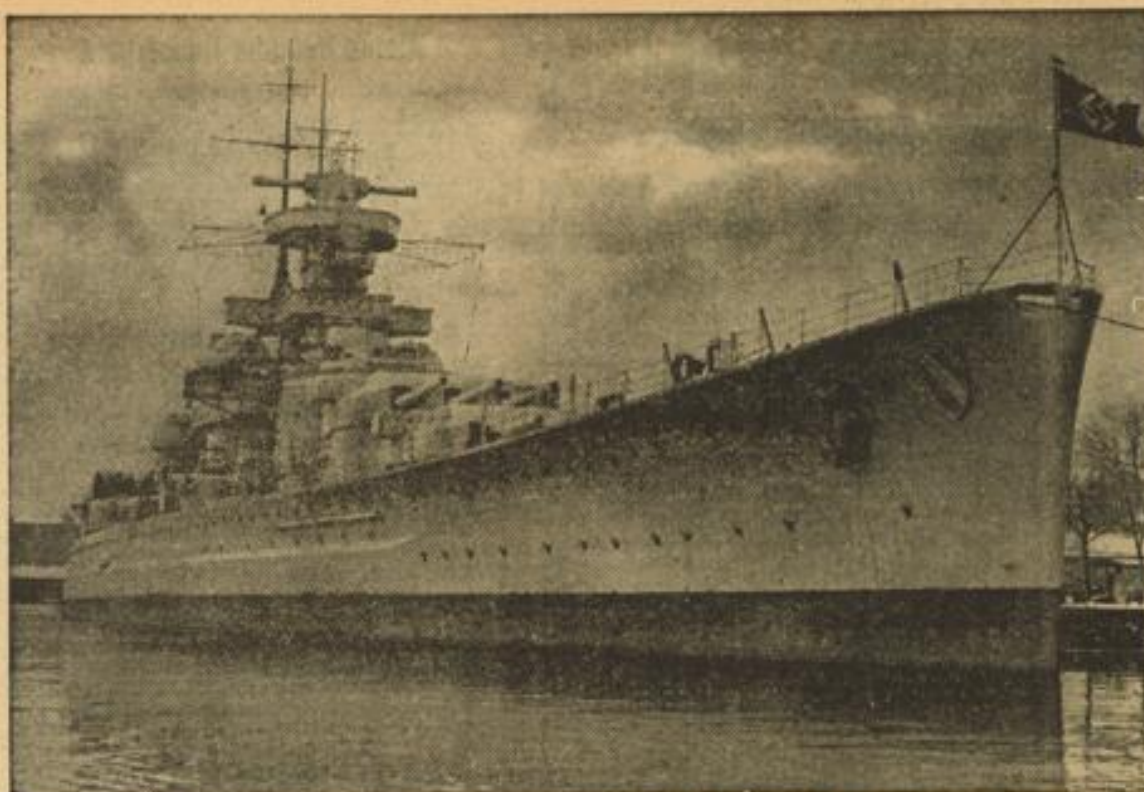
Rossini stellt an die Sänger höchste virtuose Anforderungen, er gibt ihnen aber auch Partien, die in ihrer Gefanlichkeit und Schönheit die glänzendsten Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

Schönheit seiner sympathischen Stimme kam hier wie selten zur Entfaltung. Darstellerisch äußerst gelodert und stimmlich überlegen gab Max Baumann bei den Rippos wieder.

Die Aufführung hatte einen Erfolg, wie man ihn auch im erfolgsgewöhnten Nationaltheater nicht allzuoft erlebt. Hehrlich war das Bespiel der offener Szene.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Der Intendantenwechsel in Graz. Zum Nachfolger des bekanntlich an die Städtischen Bühnen Nürnberg berufenen Intendanten der Städtischen Bühnen Graz, Willi Hanke, ist der bisherige Intendant in Regensburg, Dr. Rudolf Meyer, ernannt worden.



Deutschlands erstes neues Schlachtschiff „Scharnhorst“ am Samstag feierlich in Dienst gestellt

Auf der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven fand am Samstag die feierliche Indienststellung von Deutschlands erstem nach dem Weltkrieg erbauten Schlachtschiff statt, das am 3. Oktober 1936 in Anwesenheit des Führers vom Stapel gelaufen und auf den Namen „Scharnhorst“ getauft worden war. Unser Bild rechts zeigt den Kommandanten des ersten deutschen Schlachtschiffes, Kapitän zur See Cillax, beim Abschieden der Front der Besatzung, die auf dem Achterdeck angetreten war. Links: Das herrliche neue Schiff von 26 000 Tonnen mit neun 28-Zentimeter-Geschützen, zwölf 15-Zentimeter-Geschützen und einer Flugabwehr von vierzehn 10,5-Zentimeter-Geschützen. — Außerdem ist das Schlachtschiff mit zwei Katapulten für vier See-Flugzeuge ausgerüstet.

So ging das zu, in der D-ACON „Condor“

Flugzeugführer Henke erzählt / Ein Glück, daß es einen Foujijama gibt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 9. Januar.

Nach Ihrem japanischen Refordflug trat, wie gemeldet, die Besatzung des D-ACON „Condor“ auf dem Flughafen Tempelhof wieder in der Reichshauptstadt ein. Im Anschluß an den herzlichen Empfang, der den tapferen Helden in der Heimat zuteil wurde, hatte ein Mitarbeiter unserer Berliner Schriftleitung Gelegenheit, von Flugzeugführer Henke interessante Einzelheiten des großartigen Fluges Berlin — Tokio zu erfahren.

Vor genau sechs Wochen vollzogen wir den in grauen Regenwolken verschwimmenden „Condor“ ein letztes Mal zu. Eine gewaltige Strecke lag vor ihm und den Männern, die mit ihm über Länder, Berge und Meere hinweg auf ein ferne Ziel zubrauten. Würden sie es schaffen, in zwei Tagen in Tokio zu sein, in zwei Tagen mehr als ein Drittel des Erdumfangs zurückzulegen? Sie schafften es und eine ganze Welt verneigte sich in ehrlicher Bewunderung dieser fliegerischen Großtat, die eine der größten aller Zeiten war...

Heute sitz der Mann vor uns, der damals noch — beim Start — vom Steuer aus einen letzten Abschiedsgruß herausdrückte: Flugkapitän Henke. Und fröhlich — ohne Umschweife mit keiner selbstverständlichen Sicherheit und Bescheidenheit, die alle großen Worte vermeidet — spricht er von seinem und seiner Fliegerkameraden Flug nach Tokio.

Die versch... 30 Minuten

Wie alle Unternehmen, die die deutsche Fliegererei ins Werk setzten, so war natürlich auch dieses auf das sorgfältigste vorbereitet. Die Strecke war festgelegt — sie hielt sich in ihrem ersten Teil genau an den Weg der Luftbanflugschiffe, die den Verkehr Berlin — Bangkok besorgen — und in vier Stappen aufgeteilt. Die Flughäfen Osaka, Karachi und Hanoi waren im Visier und der „Condor“ stand startbereit. Man konnte seine Fähigkeiten, seine Schnelligkeit. In 48 Stunden und 30 Minuten müßte er es schaffen. Die dreihundert Minuten machten einigen Kerger. Warum sollte der „Condor“ ausgerechnet eine halbe Stunde länger als zwei Tage unterwegs sein? Aber man konnte das Blättchen drehen und wenden — sie fliegen. Die einzige Chance war eben: noch schneller fliegen, als man angelehrt hatte. Das hing weniger von der Maschine und ihrer Führung ab als vom Wetter. Die Wetterbedingungen waren alles andere als günstig: Regen, Gegenwind, Wolken, nicht sehr einladend. Trotzdem entschlossen sich die Flieger, zur angelegten Zeit zu starten. Man mußte eben versuchen, dem schlechten Wetter davonzufliegen.

Draußen Nacht und Kälte

Ein grauer, unfreundlicher Wintertag war es, an dem die Motoren des „Condor“ zum großen Flug angeworfen wurden. Der Start ging glatt vonstatten: trotz des großen Gewichtes erhob sich die Maschine schon nach einem kurzen Anlauf. Dinein in die graue Wolkendecke, und dann südwärts! Im Windflug natürlich, und immer höher, 2000, 3000, 4000 Meter hoch. Dann endlich war man der Schichtwetterzone entronnen, wenigstens der allerhöchsten. Ein Spazierflug war es immer

noch nicht. Vor allem machte der Balkan einige Schwierigkeiten. In 5000 Meter Höhe draußte der „Condor“ über die unwegsamen Gebirge Südosteuropas hinweg. Draußen Nacht und 15 Grad Kälte. Auch drinnen — in der Kabine — eine Dünne. Dazu die ersten Erlebnisse: beginnender Höhenkrankheit — ein Kopfweh, beim abendlichen Wagenverlimmung — eine wenig komfortable Angelegenheit. Immerhin — nach fünf Stunden war auch das überstanden und nun ging es glatt, immer in Verbindung mit den Funkstationen dieser von der Luftbank regelmäßig besetzten Strecke und sicher von der

einen zu anderen „weitergegeben“, auf Osaka zu. Hier früh morgens — eine kurze Zwischenlandung. Motoranfragen standen schon bereit. Geheiztes Bedienungspersonal, Bergicht auf Vahformalitäten, und nach genau dreiviertelstündigem Aufenthalt erhob sich der „Condor“ zum zweitenmal.

Mit „Karacho“ auf Karachi

Es folgte der leichteste, aber auch der schönste Teil des Fluges. Die Etappe Osaka — Karachi — immer noch weite ein leichter Gegenwind. Aber der Tag war hell und klar, und die Sonne schien glühend auf den Persischen Golf herab.



Die deutschen Japan-Rekordflieger wieder daheim. Staatssekretär Generaloberst Milch begrüßt die tapferen Japan-Flieger, die sich durch ihren Rekordflug Berlin — New York — Berlin im August vorigen Jahres schon einen Namen gemacht hatten und dann die fast 14 000 Kilometer lange Strecke Berlin — Tokio in der Rekordzeit von 46 Stunden bewältigten, nach ihrer Heimkehr auf dem Flughafen Tempelhof. Weltbild (M)

Rekordhitze und Rekordkälte

Australien schwitzt und Sibirien hat Zähneklappern

DNB Sydney, 9. Jan.

Der größte Teil des östlichen Australiens wird seit der vergangenen Woche von einer Hitze heimgesucht. Am Sonntag wurde in Sydney die höchste Temperatur mit 86 Grad Fahrenheit gemessen. In allen Städten im Landesinnern wurden sogar Temperaturen von weit über 100 Grad Fahrenheit verzeichnet, auf dem Richmond-Flughafen in New South Wales sogar 116 Grad (47 Grad Celsius), in Melbourne 108, Adelaide 103 und Port Augusta 117 Grad. Im südlichen Teil von Victoria wüthten, hervorgerufen durch die ungewöhnliche Hitze, Buschfeuer und Waldbrände. Viele Deim-

stätten sind vernichtet worden, und man befürchtet auch den Verlust von Menschenleben.

58 Grad Kälte in Sibirien

DNB Warschau, 9. Jan.

Nach Meldungen aus Krasnojarsk und Leningrad ist am Montag in Sowjetrußland eine neue beträchtliche Abkühlung eingetreten. In Krasnojarsk lagte das Thermometer zwar nur minus 5 Grad, in Leningrad aber bereits minus 19 Grad an. Ten tiefsten Stand erreichte die Quecksilberäule in Werchotomsk in Sibirien, wo 58 Grad Kälte gemessen wurden.

Die Orientierung war denkbar einfach: immer an der Küste lang. Auf der einen Seite die schneebedeckten Berge des japanischen Hochlandes mit ihren tiefen dunklen Schluchten und ihren bizarr aufragenden Felsen — und auf der anderen Seite das Meer, unendlich weit und blau, und leicht gewellt wie gehämmertes Silber. Mit „Karacho“ — wie man so schön sagt — ging es auf Karachi zu. Nach nicht einmal sieben Stunden war es erreicht. Diesmal ein etwas längerer Aufenthalt, da der notwendige Betriebsstoff mit Handpumpen nachgeliefert werden mußte. Die eingeborenen Hilfskräfte arbeiteten aber mit einer tollen Begeisterung und in knapp zwei Stunden füllten wieder 8000 Liter Benzol die großen „Condor“-Tanks.

Wo war Tokio?

Die letzte Etappe hatte es noch einmal in sich. Sie mußte nämlich bis zum Abend bewältigt werden. Denn bis zum nächsten Morgen reichte das Benzol nicht. Sie war immerhin noch über 3000 Kilometer lang, und ein Verfliegen doch immerhin möglich... Die japanischen Funkstationen bemühten sich aber in einer rührenden Sorgfalt um den „Condor“. Der Junker Robert hatte dauernd eine ganze Reihe von ihnen „an der Strippe“. Ueber Formosa ging der Flug, über die Japanische See. Dann — gegen Abend — tauchte das Inselland auf. Eine Reihe von Städten blickte herauf... Wo war Tokio? Es mußte bald kommen, denn der „Condor“ hatte auf der letzten Etappe seines Fluges Rückenwind und brauchte mit einem unheimlichen Tempo auf sein Ziel los. Aber noch immer kein Tokio. Da entdeckten die Flieger unter sich eine gewaltige Silhouette, einen Berg, dessen helle Kuppe grau in das Dunkel der Nacht hinauf zum „Condor“ starrte. Kein Zweifel: es war der Foujijama, der „Heilige Berg“. Er wies den Fliegern den Weg... Alles andere war nur noch ein Nebel. Der „Condor“ wurde ordnungsgemäß hereingebracht. Der Militärflugplatz von Tokio war taghell besetzt, Leuchtraketen flogen auf, Landraketen. Es war genau so wie bei einer Nachtlandung auf dem Tempelhofer Feld. Ein Jubel ohnegleichen empfing die Flieger.

Einladung zu „Flitterwochen“

Er hielt eine Woche lang an. Wo die Flieger sich nur sehen ließen, wurden sie begeistert aufgenommen. Die Andenken und Geschenke, die man ihnen überreichte, füllten ganze Kisten. Am ehrenvollsten für sie war die Auszeichnung, die sie im Namen des Kaisers durch den Prinzen Chichibu empfingen, den „Orden der aufgehenden Sonne“. Dazu die Medaillen der Luftfahrtgesellschaft und all der Organisationen, bei denen die Flieger zu Gast waren. Bessere Juwelen, Schwerter, Kimonos, japanisches Spielzeug, herrliche, alte Bronzestüde, kleine, elektrische Lokomotiven usw. Flugzeugführer Hauptmann v. Moreau, von dem man erfuhr, daß er demnächst zu heiraten gedenkt, erhielt eine Einladung, seine „Flitterwochen“ im Lande der Kirschblüte zu verbringen, und die japanische Post ließ den Fliegern den Sonderstempel überreichen, den sie anlässlich des „Condor“-Fluges herausbrachte. So gingen die Tage des Aufenthalts in Tokio zwischen Empfängen und Besuchen schnell dahin...

Daladier bei Lebrun. Ministerpräsident Daladier hat sich kurz nach seiner Ankunft in Paris zum Elisee begeben, um dem französischen Staatspräsidenten über seine Korea- und Nordafrika-Reise Bericht zu erstatten. Daladiers Besuch bei Lebrun dauerte fast eine Stunde.

Gartenarbeit im Januar

Schnee! Wenn der Januar viel Schnee bringt, dann sollten wir als Gartenbesitzer versuchen, möglichst viel davon zu erhalten. Einmal bildet der Schnee die natürlichste und beste Schutzdecke, die alle Stauden und Wurzeln der Bäume und Sträucher vor Frost und austrocknenden Winden schützt...

Straße frei, wenn der blaue Scheinwerfer aufleuchtet!

Schon mehrfach wurde darauf hingewiesen, daß alle Verkehrsteilnehmer verpflichtet sind, den Fahrzeugen der Polizei oder Feuerwehr bei Alarmfahrten rechtsseitig freie Bahn zu schaffen. Jeder Verkehrsteilnehmer ist verpflichtet, bei Annäherung eines dieser Fahrzeuge bestmögliche Polizei- oder Feuerwehrfahrzeuge rechts heran zu fahren und zu halten...

„Soldaten sind und bleiben wir...“ Festreden mit den ehem. 113ern

„Soldaten waren wir, Soldaten sind wir und Soldaten wollen wir bleiben“, schloß Kameradschaftsführer A. Keitel seine einleitende, rührende und begeisterte Begrüßungsansprache an die Kameraden ehemaliger 113er und die der jungen Wehrmacht, die mit ihren Angehörigen am Samstagabend den großen Saal des „Casino“ aus Anlaß ihrer diesjährigen Winterfeier bis auf den letzten Platz füllten.

Der Abend bot Anlaß, eine Reihe von erfolgreichen Schützenkameraden brauchgemäß zu ehren. Als Sieger aus dem Wettbewerb um den Prinz-Alfons-Pokal ehrte Schichtwart Braun den gleichzeitig auch Vereins-Schützenmeister gewordenen Kameraden Adam Beckenbach, der im Pokal 153 Ringe und als Vereinsmeister 93 Ringe geschossen hatte.

Zweiter im Pokal wurde Hermann Volk mit 150 Ringen, Dritter Cornelius Fischer mit 145 Ringen. Im Wettbewerb um die Vereinsmeisterschaft wurde Paul Köfinger mit 82 Ringen Zweiter, während der im Wettbewerb um die Ehre, Schützenkönig zu werden, als Sieger hervorgegangene Otto Fischer bei der Vereinsmeisterschaft mit 80 Ringen Dritter geworden war.

Die Unterhaltungsfolge erbrachte eine Reihe teils recht erfreulicher Darbietungen. So wirkten die 5 Harmonisten vom Nationaltheater in einigen recht wirkungsvollen Liedern mit, die von Kurt Merkel, der sie auch arrangierte, am Flügel begleitet wurden.

Hirnverletzte sind Verwundete, nicht Kranke

Tagung der Ortsgruppe Mannheim-Heidelberg der Gruppe hirnerkrankter Krieger in der NSADW

Mit den Räten und Sorgen der Hirnverletzten Kameraden aus dem Weltkrieg besaßte sich eine Tagung dieser Sondergruppe in der NSADW, Ortsgruppe Mannheim-Heidelberg, am Sonntagmorgen im großen Saal des „Friedrichspart“. Die Tagung war durch die Anwesenheit des Leiters der Reichsdienststelle, Pg. Schäfer, München, in Gemeinschaft mit einer Reihe von Vertretern der betreffenden Parteiamtern, Behördenstellen von Staat und Stadt, sowie Ärzten, in ihrer besonderen Bedeutung gekennzeichnet.

Ortsgruppenobmann Heller eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, die er mit einer Gedächtnisrede an die gefallenen Kameraden des Weltkriegs und der Bewegung eröffnete. Im weiteren Verlauf seine Bewillkommung wendete er sich dem Aufgabenzirkel, der sich aus der Betreuung der Hirnverletzten Kameraden ergibt.

Suche an den Austausch, Sprechstunden, Straftaten gegen Kameraden und Untersuchungs-einzelheiten bezogen. In allen mit seinem Leiden zusammenhängenden Dingen zeigte sich der hirnerkrankte Kamerad ebenfalls in der tapferen Haltung des Frontkämpfers, wie man es von ihm durch sein schweres Opfer gewohnt ist. In einem großangelegten und mit Mitemmens dem Kampfergeist vorgetragenen Referat nahm anschließend der Leiter der Reichsdienststelle der NSADW, Pg. Schäfer aus München, zu den Fragen um die Betreuung, die Versorgung und die Erholung des hirnerkrankten Frontkameraden richtungweisend Stellung.

Wenn der Hirnverletzte Kamerad heute im Dritten Reich überall auf weit mehr Verständnis für seine vielfach noch nicht restlos persöhnlichen Räte und Sorgen stößt, so liegt dies einmal an der unter den Kameraden wieder selbst gegliederten wahren Kameradschaft, an dem kameradschaftlichen Verständnis nicht nur bei der Organisation der Sondergruppe und der NSADW selbst, sondern darüber hinaus auch bei den Behördenstellen, sowie in dem glücklichen Umstand, daß die neue Wehrmacht die Tradi-

tion der alten Frontgeneration übernommen hat.

Die Sondergruppe zählt im ganzen großen Reich heute etwa 30.000 Mitglieder, die innerhalb der NSADW als besondere Untergruppe ihre besonderen Interessen selbst vertreten. Das ist schon aus der Art dieser schwersten Kriegsverletzung heraus verständlich, für die die medizinische Wissenschaft ja erst allmählich Erkenntnisse hinsichtlich der Auswirkung, der Behandlung und der Betreuung sammeln mußte. Hat sich in früheren Kriegen erwiesen, daß fast jede einzelne Hirnverletzung unermesslich zum Tode führte, so konnte dank medizinischer Erkenntnisse schon im Weltkrieg 80 v. H. der so Beschädigten am Leben erhalten bleiben.

Es ist auch keinesfalls so, daß der Hirnverletzte etwa den 85 in Anspruch zu nehmen nötig hat, im Gegenteil, da er geistig völlig normal und ja nicht krank, sondern lediglich verletzt ist, muß jedes derartige Ansinnen als eine Verleumdung des Frontkämpfers aufgefaßt werden.

In längeren Ausführungen besaßte sich Reichsstellenleiter Schäfer mit der Beurteilung über den Bombenschlag der Kriegsbeschädigung, bzw. der verbleibenden Arbeitsfähigkeit. Wie die Fälle auch im einzelnen liegen, in jedem Falle darf der beschädigte Kamerad voll auf gewiß sein, daß hier in kameradschaftlicher Verbundenheit zwischen allen Stellen und in persönlicher Fürsorge mit den betroffenen Kameraden selbst — neuerlich, d. h. vom Frühjahr ab — sogar in „nachgehender Fürsorge“ — alles nur denkbar Mögliche getan wird.

In weiteren Darlegungen behandelte der Vortragende die Erholungsfrage in eigenen Hirnverletztenheimen, die keinesfalls etwa die Stelle einer psychiatrischen Klinik vertreten sollen. Mit Fragen der Schulung — Krat nicht wechseln, da für ihn die gesamten Einflüsse auch von außen her (Familie usw.) nur durch stete Beobachtung und Erfahrung erkannt werden können — und mit Fragen der Einzelheiten aus der Fürsorge schloß der Reichsstellenleiter seine bedeutsamen Darlegungen.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprach zunächst Oberregierungsrat Pg. Dunge aus Karlsruhe, der mit den Grüßen des verabschiedeten badiischen Innenministers zugleich auch herzliche Dankesworte an sämtliche Mitarbeiter aussprach. In seinen Ausführungen widmete sich der Sprecher der internen Arbeit der Hauptfürsorgestelle, der Arbeitsplatzverbesserung, sowie der Erholung für den Hirnbeschädigten. Auch hier dürfte man überzeugt sein, daß die Hauptfürsorgestelle ihre ganze Kraft für die Betreuung einsetzt.

Für die Hausdienststelle der NSADW in Karlsruhe sprach Pa. Reinhardt Worte über das abelnde Opfer an Gesundheit, Lebenskraft und Lebensfreude besonders der Schwerkranken des Weltkriegs. Er überbrachte ebenfalls Gruß- und Dankesworte der Hausdienststelle.

Hauptabteilungsleiter Pa. Flüge aus Lahr sprach vom Leiter der Kreisdienststelle, der stets der Trommler für die Belange dieser Kriegsoffer war, seinen Dank aus. Von Südwestdeutschland aus sei im aller Dank der Mitarbeiter dafür gewiß. Auch allen anderen Mitarbeitern auf dem Wege zur Erreichung des Zieles sei anerkennender Dank gesagt. Aus einem Verständnis über die Leistungen der Ortsgruppe erhobte, daß 9 v. H. aller Anträge mit positivem Erfolg durchgeführt werden konnten.

Nach den Schlussworten des Ortsgruppenobmanns, die mit dem Gelöbnis unverrücklicher Treue zu Volk und Führer im Heiligruß und dem Gemeinheitsgelang der Nationalkrieger ausklangen, hatte wohl jeder Anwesende die feste Überzeugung, der Bedeutung seines Opfers gemäß im Dritten Reich vollstes Verständnis für seine Räte zu finden.

2000 lauschten dem Militärkonzert

... Diesmal in Mannheim-Waldhof / Der Erlös für das Winterhilfswerk

Nun haben auch die Waldhöfer ihr erstes großes Militärkonzert erlebt, auf das sie so lange gewartet haben. Der neue „Robert-Ley“-Saal der Firma Bopp und Reuther war, lange bevor das gesamte Musikkorps mit Spielleuten der Fliegerhorst-Kommandantur Mannheim-Sandhofen unter der Stadtkapellmeister Fischer mit dem „Königsmarsch“ von Strauß begann, bis auf den letzten Platz besetzt. Es mögen etwa 2000 Volksgenossen gewesen sein, die der Einladung des Deutschen Roten Kreuzes, Bereitschaft (m) Mannheim 3 gefolgt waren.

Nachdem der erste Teil der Vortragsfolge, in der die Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von Wagner im Mittelpunkt stand, abgewickelt war, begrüßte der DRK-Hauptführer Dr. Klinger die zahlreich erschienenen, unter ihnen die Kommandeure mit ihren Offizieren und Sanitätsoffizieren von Heer und Luftwaffe, die Vertreter der Partei und Staatsbehörden, der Stadtverwaltung und Industrie; besonderer Gruß galt Oberst Schröder von der Landesstelle XII-Darmstadt des Deutschen Roten Kreuzes.

Der DRK-Oberwachtmeister V. Mayer umriß in knappen Worten die opferbereite Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes, die in allen Zeiten und besonders in den vier Jahren Weltkrieg deutlich in Erscheinung trat. Der Führer, der einmal aussprach, daß Rot-Kreuz-Arbeit selbstloser Dienst an Volk und Vaterland sei, hat die seit 75 Jahren bestehende Organisation vor wenigen Jahren unmittelbar der Wehrmacht angegliedert und damit die unermessliche Tapferkeit der Soldaten und Schwere in ihrer ganzen Größe dem Volke deutlich gemacht.

Der Einmarsch der Spielleute mit Schellenbaum zu Beginn des dritten und letzten Teiles war ein erhebendes Schauspiel. Trommeln und Pfeifen hallten durch den Saal, der eine gute Akustik bietet. Der dröhnende Paradeschritt der Jungen hat besonders den alten Frontsoldaten viel Spaß gemacht; das konnten wir aus ihren Gesichtern lesen. Mit dem Großen Japankreuz und den Nationalkriegern schloß der Abend. Die Schwestern in ihren sauberen Trachten sammelten für das Winterhilfswerk und sie werden danach im Kasino der Firma Bopp und Reuther wohl zünftig das Tanzbein geschwungen und lustig geschunkelt haben.

Mannheimer Sänger melden sich

Kommende Großveranstaltungen, über die die Sängerkreisleitung berichtet

Unter Vorsitz von Sängerkreisleiter Karl Hügel tagte die Sängerkreisleitung in Mannheim. Ein kurzer Rückblick auf das abgelaufene Jahr ließ den Klauen an das Neuerstehen der Männerchorbewegung wieder bekräftigen. Die Konzertveranstaltungen standen durchweg unter einem günstigen Stern. Die Gesangsstruktur findet eine sehr gute Akustik, und das Interesse bei der Bevölkerung wächst für den Chorgesang, auch für den einstimmigen Chorgesang. So darf mit Zuversicht die Arbeit für das kommende Gestaltungsjahr im neuen Jahr aufgenommen werden.

Zunächst steht der große Mannheimer Sängerkongress am 11. Februar im Vordergrund, der wieder ganz im Zeichen des Faschings stehen wird. Der Erfolg dieser Veranstaltung ist schon heute gesichert. Am 26. Februar findet die diesjährige Sängerkreistagung im Friedrichspart statt. Ihr wird eine Chorfeierstunde vorausgehen mit dem Leitmotiv „Zeitgeschichte in Wort und Lied“ mit einer Liederdarstellung von 1870 bis 1938. Ausführende sind der Lehrgesangsverein und die Sängerkapelle Mannheim. Als Solist wurde Hans Kock, unser bekannter Mannheimer Baritonist, gewonnen. In diesem Jahre werden auch wieder die Wertungsingen nach den neuesten Richtlinien durchgeführt.

Die NSB mit dem Prädikat „Sehr gut“ aus den einzelnen Kreisen kommen in die Gauklasse und die besten Preisräger der Gauklasse werden im Reichsgau zugelassen. Die NSB bekommen einen Pflichtchor auf, und dann dürfen sie als zweiten Chor einen solchen selbst auswählen. Die Punktzahl fällt weg. Der Mannheimer Kreis wird aufgeteilt in einzelne Gruppen, die dann das Wertungsingen in Mannheim selbst und in den Vorortgebieten veranstalten. Dabei wird berücksichtigt, daß Unbeschädigte den Besuch der Vereine in ihrem Ort erwarten dürfen.

Schließlich wurde im nächsten Jahr eine vom Sängerkreis Mannheim unter Führung von Sängerkreisleiter Karl Hügel angelegte große Sänger- und Konzertreise nach Sietzermarck beschlossen. Die Vorbereitungen werden bereits in Angriff genommen. Die Chöre werden von Kreisleitermeister Fr. Geleit einstudiert werden. Bei Nationalkriegern und besonderen Gedenkfällen werden die NSB auch in diesem Jahr ihre Mitarbeit gern und freudig zur Verfügung stellen, ist doch ihre erste Aufgabe, durch die Pflege des Vaterlands und damit der Volksgemeinschaft zu dienen.

Sängerkreisleiter Hügel dankte allen treuen Mitarbeitern im Sängerkreisleitungsjahr, die auch wieder im neuen Jahr, getreu den Grundsätzen des Dritten Reiches, Aufbaurbeit leisten. Die NSB werden im Kreis Mannheim dem Ruf der Gemeinschaft folgen und nach dem Willen unseres Führers Krieger des Volkstums sein. Einzelne Vereine, die sich von veralteten Methoden nicht trennen können und sich so außerhalb der aufbauenden Volksgemeinschaft stellen, werden im Wandel der Zeit befristet sein müssen. Schritt zu halten, wenn sie nicht scheitern wollen an ihrer eigenen Haltung.

Mit dem frohen Ausblick ins neue Jahr und dem Opfersinn letzter Bereitschaft für Führer, Volk und Vaterland konnte die vom Gemeinschaftsgedanken getragene Sitzung beschlossen werden.

Auch weiterhin Mietbeihilfen für bedürftige Mieter

Durch eine gemeinsame Verordnung des Reichsinnenministers, des Reichsarbeitsministers und des Reichsfinanzministers ist die Verpflichtung der Städt. und Landkreise zur Gewährung von Mietbeihilfen an bedürftige Mieter zum Ausgleich der Auswirkungen des Wegfalls der Stundung der Gebäudensteuer bei der Steuer über den 31. März hinaus um ein weiteres Jahr bis zum 31. März 1940 verlängert worden. Für Juden werden ab 1. Januar Mietbeihilfen nicht mehr gewährt. Die Verordnung enthält weiterhin eine Bestimmung, wonach künftig die Städt. und Landkreise keine Verlangen, gegen die Mieter für die Zeit der Gewährung der Beihilfe einen Rechtsanspruch auf Unterhaltsleistungen haben, zum Erlaß der Kosten der Mietbeihilfe heranzuziehen können.

Advertisement for a stamp collection. It features a logo of a figure holding a staff and a shield, with the text 'für den Sammler und jeden Volksgenossen'. Below this, it says '9 WfW-Briefmarken mit Sonderstempel auf Schmuckblatt des Bundes Baden RM 2,25'. At the bottom, it states 'Alle WfW-Dienststellen nehmen Bestellungen an' and includes a small circular logo.

Neue Filme — Wir blenden auf!

Achtung! Ueberfallkommando! / Verbrecherjagd in Berlin N / Ein Film mit Naturkulisse / Berliner Milieu echt

Stettiner Bahnhof. Acht Uhr abends. Von der Chausseestraße und der Friedrichstraße her kommt Auto an Auto. Plötzlich tönen zwischen den Klingeln der Straßenbahn, Popen der Autos, Kreischen der Häder und Dröhnen der großen schweren Omnibusse, die jedem Berliner bekannten hellen Signaltöne der Polizeiwagen. Ueberfallkommandos sind unterwegs.

Jrgendwo muß etwas geschehen sein. Mord oder Ueberfall! Männer, Frauen bleiben stehen, sehen den Wagen nach, vor denen sich alle Schranken öffnen, für die keine Verkehrsregeln

„S war zufrid'n. Nur a bissel schneller müßten die Zeit kommen.“

Der Leutnant ermahnt also seine Hundertschaft, diesmal alles richtig zu machen, läßt aufstehen und nach wenigen Minuten wird die ganze Szene wiederholt. Jetzt klappert alles großartig. Die Jungs aus dem Berliner Osten, die sich die seltene und großartige Gelegenheit der Filmaufnahmen im Freien nicht entgehen lassen, sind nun auch zufrieden und halten mit sachmännischer Anerkennung wie: jastig, moorte, dusste, ganz groß usw. nicht zurück.

Verbrecherschicksal — bis zur Todeszelle

Es ist recht frisch und kalt an diesem Abend. Während die Beleuchter die neue Szene einstellen, gehen wir mit dem Hauptdarsteller des Filmes, Rudolf Fernau, in eine nahe Kneipe und interviewen bei Korn und Bier den Verbrecher. Der Film, der mit Unterstützung der Polizei gedreht wird, behandelt eine Verbrecherferte der jüngsten Zeit. Zum ersten Male wird der Film nicht davor zurückschrecken, einen Kriminalfall bis zum bitteren Ende durchzuführen. Wir sehen den Mörder bis

räter“ bekanntgeworden, wo er um einer Frau willen, die er sklavisch liebt, militärische Geheimnisse an fremde Mächte verrät. Fernau ist augenblicklich als erster Held am Staatstheater in Stuttgart beschäftigt und er erzählt uns mit allerlei lustigen Beispielen, wie sehr ihn heute noch, obwohl doch die Rolle schon weit zurückliegt, das Odium, ein großer Verbrecher zu sein, umgibt. Die Stuttgarter, die ihn als strahlenden Helden oder als grüblerischen Dänenprinzen zu sehen gewohnt sind, haben ihm diese „verbrecherische Entgleisung“ sehr übel genommen. Nun nach dieser Rolle, in der er so viele Schandtatn begeht und gar hingerichtet wird, trauert er sich schon gar nicht mehr nach Stuttgart. „Ich werde in Böblingen aufsteigen und zu Fuß hineingehen“, meint er. Die Stuttgarter Jungen, die, wenn sie ihn auf der Straße sahen, schon bisher sagten: „Da kommt unser Verräter!“, werden ihm in Zukunft womöglich gar ob seiner Schandtatn auslauern und auf eigene Faust Vergeltung üben. Und dennoch hat Fernau diese Rolle gerne übernommen. Ein gut gespielter Lump ist für einen Schauspieler eine immer noch dankbarere Aufgabe, als ein blaffer Liebhaber.



Eine lustige Wette

Wetten, daß man auch aus einer verschlossenen Pulle trinken kann — Hans Albers zeigt, wie's in der Silvesternacht von Canitoga gemacht wird. Foto: Bavaria-Filmkunst

gelten. Menschenleben sind in Gefahr. Die gelenden Signale lassen alle Gespräche verstummen. Selbst die Zeitungverkäufer, die eben noch den gräßlichen Mord im Grunewald, die letzte schreckliche Tat der Automörder ausgerufen haben, schweigen einen Augenblick. Sollte der Unmensch schon wieder ein neues Opfer...?

Die Häder kreischen auf dem Asphalt. Die vier Polizeiwagen biegen in die Kesselfstraße ein. Noch im Fahren schalten die Beamten die Scheinwerfer ein, leuchten Straße und Häuser ab. Nach 50 Metern öffnet sich links ein kesselförmiger Platz. Rundum stehen hohe fünf- und sechsstöckige Häuser. Bis vor eines der Häuser fahren die Wagen. Die Bremsen knirschen. Ein Leutnant springt ab, gibt ein Kommando. Die Hundertschaft Polizisten stürzt von den Wagen, stellt sich im Halbkreis um das Haus. Ein Sonderkommando eilt zur Tür, dringt in das Haus ein. Im vierten Stock, in der Wohnküche seines Komplizen, muß der Verbrecher sein. Er hat seit der Alarmmeldung das Haus nicht verlassen.

Meine Herren, Sie dürfen nicht lachen!

Plötzlich schallt eine heile hohe Stimme über den Platz: „Danke, das ganze halt! Es war schon gut soweit. Nur müssen Sie schneller in die Straße einbiegen, Herr Hauptmann, und dann muß der Sperrkreis noch größer sein. Und noch eins meine Herren: Sie dürfen nicht in die Kamera sehen und Sie dürfen nicht lachen. Sonst gibt es eine lustige Verbrecherjagd, und wir wollen doch einen ersten großen Film drehen, der den schweren Dienst, den Sie täglich und stündlich ausüben, in höchstem Realismus zeigt.“ Der Spielleiter Erich Engel wendet sich an seinen Kameramann Kiml: „Alles in Ordnung?“ Der lange Kiml, der hinter der Kamera sitzt und wie ein Artist seine langen Haare zwischen der Apparatur verhaart hat, sagt mit abgeklärter philosophischer Ruhe:

zum Augenblick der Hinrichtung, mit Todeszelle und allen furchtbaren Einzelheiten. Der Film soll warnen und abschrecken. Wir erleben gerade in der jüngsten Zeit eine Folge von Verbrechen, die meist von jugendlichen Tätern begangen wurden, und die sich auch durch die sicher zu erwartende Todesstrafe von ihren gräßlichen Untaten nicht abschrecken ließen. Vielleicht daß die Realistik dieses Filmes eine heilsame Lehre bedeutet. Er wird gleichzeitig die leichtsinnigen und allzu vertrauenswürdigsten Menschen vor drohenden Gefahren warnen können.

Erst Verräter, dann Bandit

Der Staatsschauspieler Rudolf Fernau ist im Film durch seine interessante Rolle im „Ver-



Johannes Riemann bekommt in dem Terrafilm „Lauter Lügen“ nicht nur Küsse, und zwar von sehr schönen Frauen, sondern auch Duellforderungen — von einem sehr eifersüchtigen Manne. Zwischendurch stärkt er sich, wie man sieht, mit einem oder mehreren Schnäpsen. Wohl bekomm's, Johannes! Foto: Terra

Und böse Menschen muß es auf der Bühne und im Film ja auch geben. Daß ich nicht aussehe wie ein Verbrecher, ihn aber gut spielen kann, das ist meine Chance, oder mein Pech, wie man will, denn ich fürchte, nun wird man mir immer nur Verbrecherrollen geben. Dabei spiele ich in Stuttgart Abend für Abend den Hamlet.“

Haben Sie einen Polizisten gesehen?

Während am ersten Abend in der Kesselfstraße die Verhaftung des Mörders in seiner



Ein neues Gesicht im Film Maria Pierenkämper in dem Bavaria-Film „Drei wunderschöne Tage“ Foto: Bavaria-Filmkunst (M)

Wohnung gezeigt wurde — die Kampfscenen in der Wohnküche des Komplizen wurden bereits im Atelier überaus realistisch gedreht — wurden am folgenden Abend im Humboldtbad, wo sich wiederum unzählige Neugierige eingefunden hatten, die Ueberfälle auf Liebespaare



Else von Mollendorff

spielt eine weibliche Hauptrolle in dem Curt-Goetz-Film der Tobis „Napoleon ist an allem schuld“.

M. Foto: Tobis-Ritter

gefilmt. Der Verbrecher trat regelmäßig an die Liebespaare mit der Frage heran: „Haben Sie einen Polizisten gesehen?“ Verneinten die Angesprochenen erhaucht die Frage, so nahm er ihnen mit Waffengewalt die Geldtaschen weg. Die Rekonstruktion seiner Autofahrten, mit deren Hilfe er einsame Autofahrer ausraubte, wurde einige Tage zuvor im Grunewald, wo die Ueberfälle stattfanden, genau nach der Wirklichkeit gefilmt. Den Komplizen des Verbrechers spielt Reinhold Werner, die Freundin des Mörders ist Christine Grabe. Man wähle für die Hauptrollen dieses Filmes mit Bedacht solche Schauspieler, die bisher im Film noch nicht so hervorgetreten sind, um die realistische Wirkung auf das Publikum zu erhöhen. Der Zuschauer sollte nicht durch bekannte Gesichter im Erleben der Ereignisse dieses Filmes gestört werden.

Keiner von all denen, die in den vergangenen Nächten frierend und zitternd, aber äußerst interessiert, die Nachtaufnahmen in Berlin N und Berlin O verfolgten, wird unter den Zu-



Ganz Fita Benkhoff

Das Mundwerk steht für eine Sekunde still, dafür aber ist die ganze Gestalt ein einziger deutlicher Ausdruck. Fita Benkhoff spielt eine ihrer schönsten Rollen: die „Freundin“ Elisabeth in dem Terrafilm „Lauter Lügen“.

Narrenstreich des Zufalls

Ein Narrenstreich des Zufalls, den sich in seiner Unglaublichkeit nur die Wirklichkeit leisten kann, wird aus der norditalienischen Stadt Alexandria gemeldet. Zwei Männer tauschten ihre Rollen durch einen Autozusammenstoß. Der 23jährige Kraftfahrer Roberto Brugna hatte in seinem Transportauto einen Geisteskranken, den 31jährigen Albino Acerbo, in das Hospital von Alexandria zu befördern. Infolge der verzeigten Strafe verlor Brugna an einer Kurve die Gewalt über seinen Wagen und fuhr mit voller Kraft gegen einen entgegenkommenden Lastwagen. Die beiden Insassen, der Wagenlenker und der Patient, erlitten Verletzungen und wurden gemeinsam in das Hospital gebracht. Wie aber staunten die Ärzte, als sie am nächsten Tage bei der Untersuchung feststellten, daß der Geisteskranke, offenbar durch den Schock des Zusammenpralls, vollständig genesen war, während der Wagenlenker Brugna eine Gehirnerschütterung erlitten hatte, die seinen Geisteszustand auf schwerste beeinträchtigte, so daß man ihn vorerst in der Abteilung für Geisteskranken unterbringen mußte.



Mit Maßband und Sonnenblende

werden im schönen Kaisergebirge Außenaufnahmen zum Bavaria-Film „Drei wunderschöne Tage“ gedreht. Foto: Bavaria-Filmkunst (M)

Meldungen aus der Industrie

SW Bierbrauerei Durlacher Hof AG vormals Cogen, Mannheim. Nach dem Bericht der Geschäftsleitung für 1937/38 wurde trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse in den Sommermonaten wieder eine über den Reichsdurchschnitt hinausgehende Absatzsteigerung erzielt. Das Unternehmen sei aber damit immer noch weit hinter der Entwicklung der Jahre 1934 bis 1936 zurückgeblieben.

Sehr still und wenig veränderte Kurse

Berliner Börse

Der heutige Montag ist bekanntlich der letzte Börsennotierungstag für die neue Reichsanleihe IV. Folge. Soweit noch angedeutete Mittel zur Verfügung standen, werden sie offenbar noch für den Erwerb für Anleihebörsen eingesetzt. Infolgedessen blieben die Wertpapiere verhältnismäßig ruhig. Es gab bei den Aktien noch nur etwa drei oder vier Papiere, in denen mehr als je 1000 Reichsmark den Besitzer wechselte.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Stilles Geschäft

Auch zu Beginn der neuen Woche betrug sich das Geschäft auf allen Gebieten mangelhaft. Die Beteiligung der Rhein-Mainischen Börse an den Aktienmärkten war die schwächste infolge der Zufälligkeit der Aufträge. Insofern, wobei sich jedoch im allgemeinen nur kleine Veränderungen ergaben. Kleinere Kaufinteresse der Rhein-Mainischen Börse an den Aktienmärkten war die schwächste infolge der Zufälligkeit der Aufträge.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M. Unter auffrischenden Südwestwinden setzte am Sonntag die Ueberflutung des europäischen Festlandes mit Warmluft fort. Dabei stieg die Temperatur in den Niederungen bis plus 7 Grad und auch im Gebirge trat bis 1500 Meter Höhe Tauwetter ein.

Rheinwasserstand

Table with 2 columns: Station (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Koblenz, Köln) and Water Level (8.1.39, 9.1.39)

Neckarwasserstand

Table with 2 columns: Station (Mannheim) and Water Level (8.1.39, 9.1.39)

Deutschen Gebiete wird aber diese Maßnahme kaum zu einer Einschränkung des Gesamtverbrauchs führen. Die Preisbildung an den Holzmärkten wird im allgemeinen fast durch die Produktion über die Preisbildung für inländisches Rohschichtholz bestimmt.

Metalle

Berlin, 9. Januar. Nach 100 Ritz, Elektrolyt (wird) prompt die Lieferung, Bremen oder Rotterdam 60.25; Standardkupfer 10. Januar 54.50 n.; Originalblütenmetall 38.50 n.; Standardblei 10. Januar 18.50 n.; Originalblütenmetall aus nordwestlichen Stationen 17.25 n.; Standardzinn 10. Januar 17.25 n.; Originalblütenmetall aus 99.99 Prozent in Wien 133; Belgisches in Wetzlar oder Traarhäusern 90 Prozent 137; Reinblei 37.10-41.50 (Ritz für ein Ritz).

Baumwolle

Bremen, 9. Januar. Januar 800 Abrechnung; März 912 Brief, 900 Brief, 910 Abrechnung; Mai 911 Brief, 920 Brief, 911 Abrechnung; Juli 909 Brief, 908 Brief, 908 Abrechnung; Oktober 900 Brief, 899 Brief, 899 Abrechnung; Dezember 900 Brief, 898 Brief, 898 Abrechnung.

Kautschuk

Edwards Info Paris: Der Februar-Markt 5/4; Der März-Markt - Preise in Pence für ein lb.

Aus der elsässischen Textilindustrie

SW Die elsässische Garnfabrik Döckler, Krieg & Co., Mühlhausen, berichtet für das Geschäftsjahr 1938 eine Dividendenabgabe von 135 Fr. auf das Jahr von 72 Mill. Fr. Im Vorjahr betrug die Dividendenabgabe 395 Fr. Das Geschäftsergebnis für 1938 wird als befriedigend bezeichnet.

SW Die S.A. d'Industrie Cotonnière, Mühlhausen, ein führendes Baumwollunternehmen, erzielte zwar einen auf 1,38 Mill. Fr. (i. V. 1,04 Mill. Fr.) erhöhten Gewinn, verzichtete aber auch diesmal auf eine Dividendenauszahlung. Dafür werden 1 Mill. Fr. den Reserven abgeschrieben.

SW Die Filature de Laine à tricoter de Bischweiler verzichtete ebenfalls keine Dividende aus dem leicht erhöhten Reingewinn von 0,25 Mill. Fr. SW Die Filature Frey S.A., Mühlhausen, schließt das Geschäftsjahr 1937/38 mit einem Verlust von 0,37 Millionen Fr. ab, gegenüber einem Gewinn von 1,04 Millionen Fr. im Vorjahr. Die G&F beschloß, den Verlust aus dem Reservefonds zu decken und aus dem Dividendenabgabefonds eine Dividende von 5 Prozent brutto (i. V. 3 Prozent netto) auf das Jahr von 2,12 Fr. zu verteilen.

30 Mill. Allogramm Faserverbrauch

Das deutsche Handwerk verarbeitet jährlich Roh- und Fertigstoffe im Werte von 10 Mrd. RM. Das Schuhmachergewerbe ist daran mit rund 25 Mill. Allogramm im Werte von 150 Mill. RM. beteiligt. Dazu kommt eine ganze Reihe von anderen Handwerksberufen, so daß der Gesamtverbrauch des Handwerks weit über 30 Mill. Allogramm liegt.

Bei der amtlichen Berliner Zeitungsnotierung liegen das englische Pfund auf 11,66 (11,65) und der belgische Gulden auf 135,60 (135,52), der Dollar, der französische Franken und der Schweizer Franken liegen auf 2,29 (2,29) beziehungsweise 6,575 (6,575) beziehungsweise 6,50 (6,50) unverändert.

Am Markt der in Einzelstücken gehandelten Bankaktien lagen die übliche Bank nach Seite 1/2 Prozent niedriger. Deutsche Lebensversicherung 1/2 Prozent höher. Bei den Hypothekendarlehen hielten Deutsche Zentralbank und Rheinisch-Westfälische Bank durch den Verkauf von 1 beziehungsweise 1/2 Prozent auf. Am Markt der Polonieraktien gewannen Kamerun nach Unterbrechung 1/2 Prozent, binarische Gesellschaft 3/4 Prozent auf. Bei den Industrieaktien hielten Termonster Aktienbank, Vereinigte Gummi- und Holzwaren- und Lederwaren-Produkte um 3/4 Prozent, wobei in letzterer Abteilung vorgenommen wurde. Niedriger lagen Briantier Eisenbahn um 1/2 Prozent, Schleichers Brauerei um 1/2 Prozent und Carl Pfeiffer um 1/2 Prozent. Eisenwerkzeuge wurden gegenüber beziehungsweise unverändert notiert.

wird auf das Jahr von 18 Mill. Fr. eine Dividende von 6 Prozent verteilt. In der Bilanz erscheinen die Reserven auf 20,6 Millionen. Der größte Teil derselben besteht in Wertpapieren, die von außerhalb ständlich liegenden Unternehmen herrühren. Es sind dies die Unternehmen der Gruppe Pirelli in England, Kautschuk, Kautschuk, Indien und Frankreich. Die Pirelli Gruppe hat im Frühjahr vergangenes Jahres auch die K&F K&F für elektrische und industrielle Unternehmungen übernommen, die sich ähnlichen Geschäften, nämlich der Verwaltung von Betrieben und industriellen und kaufmännischen Unternehmen, zuwandte. Pirelli legt dabei noch besonderes Gewicht auf die Produktion und den Verkauf von Kunststoffteilen, von elektrischen Leitungen und Kabeln und ähnlichen Produkten. Mit Aufnahme der französischen Kaufmannschaft in Mont-de-Creuz, die eine finanzielle Reorganisation erfuhr, haben alle Beteiligungen mit Gewinn gearbeitet.

Die Lage der Holzwirtschaft

Zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1939 WFD Mit den großen volkswirtschaftlichen Aufgaben ist der deutsche Holzverbrauch im Jahre 1938

SW Rhein, Schanitz & Weder AG in Frankfurt/a.M. Der Bericht der AG vom 29. November 1938, das Grundkapital um 440.000 RM. zu erhöhen, ist, wie jetzt mitgeteilt wird, durchgeführt. Das AG beträgt nunmehr 3 Mill. RM. Die jungen Aktien wurden bekanntlich von einem unter Führung der Dresdner Bank, Filiale Mannheim, lebenden Konsortium übernommen mit der Verpflichtung, die von den alten Aktionären zu einem Kurs von 106 Prozent im Verhältnis 6:1 anzubieten.

SW Portland-Zementfabrik Blaubeuren G.m.b.H. Blaubeuren. Die AG, die über den mit der Portland-Zementwerke Heidelberg AG, Heidelberg, abschließenden Interessengemeinschaftsvertrag zu beschließen hat, ist nun ebenfalls am 25. Januar nach Heidelberg einberufen worden. Zeitlich findet die Blaubeuren-Vermählung vor der des Heidelberger Unternehmens statt.

SW AG des RHEG. - Gründung des Stromabfahrs im 650 Mill. kWh zu erwarten. Die AG der Rhein-Westfälischen Elektrizitätswerke AG, Essen, erzielte ohne Ausnahme die Regularität und Befriedigung einmündig die Verteilung einer Dividende von wieder 6%. Der in seiner Gesamtheit zurückzulegende Ausschüttung wurde wiederum bis auf den Rest in den 33 Werten (Schub) der anschließenden in den 33 Werten der Landeshauptmann Reichert (Wagner) und Landt Weidert (Eggen) abgewickelt. Die vom Vorstand mitgeteilt wurde, daß die Steigerung des Stromabfahrs auch im laufenden Geschäftsjahr an. Auf Grund der Ergebnisse des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 1938/39 kann mit einem Jahresumsatz von etwa 650 Mill. kWh gerechnet werden, so daß sich der Gesamtverbrauch im laufenden Geschäftsjahr auf über 6 Milliarden kWh für das RHEG ohne die Tochtergesellschaften stellen wird.

SW, Wirtl. Göttinger AG, Hefel. Das erste, zehn Monate umfassende Geschäftsjahr 1937/38 schließt mit einem Reingewinn von 1,222 Mill. Fr. ab. Darau

Main financial table with multiple columns: Frankfurt Effektenbörse, Berliner Börse Kassakurse, Verkehrs-Aktien, Bank-Aktien, Effektenkurse, Berliner Devisenkurse, and Versicher.-Aktien. Includes various stock and bond prices.

Wo sind die besten Aussichten?

Zum Kapitel Nachwuchsentwicklung der Jugendlichen / Metallindustrie an erster Stelle

Im abgelaufenen Jahre wurden erstmalig Maßnahmen getroffen, die sich mit einer zielbewussten Nachwuchsentwicklung der Schulentlassenen befassen.

ten mit Hilfe der Schulen rechtzeitig einsehen. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die hinzukommende Zahl der in der Ostmark und im Sudetenland zur Entlassung kommenden Jugendlichen, auf die sich diese Anordnung ebenfalls bezieht.

Daraus hat sich ergeben, daß für Ostern 1939 in einzelnen Berufsgruppen der Nachwuchs zu verstärken ist, während er bei anderen Berufsgruppen abgemindert werden muß.

aller Schulentlassungen werden in den verschiedenen Metallberufen untergebracht. Auch im Baugewerbe soll die Zahl der Lehrlings-einstellung gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht werden.

Diese Maßnahmen lassen sich natürlich, wie der Referent auch betont, nicht schematisieren, sondern müssen nach den Unterschieden in den einzelnen Berufen abgewandelt werden.

gleich mit der zahlenmäßigen Verteilung muß auch die Güte hinsichtlich der Ausbildung sichergestellt sein. Durch Vereinbarung mit der Reichswirtschaftskammer ist die Gewähr für eine Auscheidung ungeeigneter Stellen bereits gegeben.



Das Programm der Selbsthilfe ist ein ebenso stolzes wie männliches Programm.

N. 5

Adolf Hitler.

Bei der Eröffnungsfeier des W.H.W. 1938/39.



"Nervös-Kranken"

fehlt hier etwas und da etwas. Nervöse altern rascher... Wer gute Nerven hat, bleibt jung. Gute Nerven = reichhaltige Nervenzellen.

Dr. Buer's ..führt Reinleicithin ..Nerven ..nachhaltig..

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff Dr. Buer's Reinleicithin

Advertisement for Färberei Kramer, including prices for various services like 'Herren-Mantel 3.00' and 'Kos um 3.00'.

Advertisement for Friedrich Rittmann, specializing in Gipser- und Stukkateurarbeiten.

Advertisement for Hauptverleger Dr. Willh. Rattermann, listing various publications and their prices.

Advertisement for Die Gertrud, offering 'Große, helle Räume' for rent.

Advertisement for C1, 13. Etage, offering a '3-Zimmerwohnung'.

Advertisement for F.C. Menger, offering a '7-Zimmer' apartment.

Advertisement for Paßbilder, offering '7-8 Zimmer-Wohnung'.

Advertisement for PHOTO KINO HERZ, located at Kunststrasse N.4.

Advertisement for Mietgesuche, offering a '2- od. 3-Zimmer-Wohnung'.

Advertisement for Wohnung, offering a '2 1/2-Zimm. Wohnung'.

Advertisement for Kleiner leerer Raum, offering a small room for rent.

Advertisement for Zu vermieten, offering 'Große, helle Räume' for rent.

Advertisement for C1, 13. Etage, offering a '3-Zimmerwohnung'.

Advertisement for 4 Zimmer, offering a '4-Zimmer' apartment.

Advertisement for 7 Zimmer, offering a '7-Zimmer' apartment.

Advertisement for 7-8 Zimmer-Wohnung, offering a '7-8 Zimmer-Wohnung'.

Advertisement for Schön. Laden, offering a 'Schön. Laden' for rent.

Advertisement for Werkstatt, offering a 'Werkstatt' for rent.

Advertisement for Bölinger Tapeten Linoleum, offering 'Bölinger Tapeten Linoleum'.

Advertisement for Wirtschaftverpachtung, offering 'Wirtschaftverpachtung'.

Advertisement for Abbruchmaterial, offering 'Abbruchmaterial' for sale.

Advertisement for 3 zurückgenomm. 3 Schlafzim., offering '3 zurückgenomm. 3 Schlafzim.'.

Advertisement for Maschine, offering a 'Maschine' for sale.

Advertisement for Offene Stellen, offering 'Offene Stellen'.

Advertisement for Verkäuferin, offering a 'Verkäuferin' position.

Advertisement for Leistungsf. Putzwollfabr., offering 'Leistungsf. Putzwollfabr.'.

Advertisement for Mädchen, offering a 'Mädchen' position.

Advertisement for Hausbursche, offering a 'Hausbursche' position.

Advertisement for Ausläufer, offering an 'Ausläufer' position.

Advertisement for Bäcker, offering a 'Bäcker' position.

Advertisement for Mädchen, offering a 'Mädchen' position.

Advertisement for Mädchen, offering a 'Mädchen' position.

Advertisement for Trauerkarten - Trauerbriefe, offering 'Trauerkarten - Trauerbriefe'.

Advertisement for Luise Maurer, offering a 'Danksagung' for Luise Maurer.

Advertisement for Franz Köhler, offering a 'Franz Köhler' notice.

Advertisement for Die Hinterbliebenen, offering a notice for 'Die Hinterbliebenen'.

Advertisement for Ida Scipio, offering a notice for 'Ida Scipio'.

Advertisement for Karl Söhnlein, offering a notice for 'Karl Söhnlein'.

Advertisement for Gustav Söhnlein, offering a notice for 'Gustav Söhnlein'.